

## Wochen gegen Rassismus

Rassismus und Diskriminierung in seinen vielen Facetten zeigen die 65 Veranstaltungsangebote der diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus auf, die in Leipzig vom 14. bis 27. März stattfinden. Daran sind 50 Vereine und andere Organisationen beteiligt. Darüber hat das Referat für Migration und Integration am Donnerstag informiert.

„Das diesjährige Motto ‚Haltung zeigen‘ beziehen wir auch auf unser aktuelles Handeln angesichts des furchtbaren Krieges, unter dem das ukrainische Volk leidet“, betonte Manuela Andrich, die Leiterin des Referates, das die Antirassismuswochen koordiniert. „Wir zeigen Haltung und Solidarität mit allen hier Ankommenden, die vor Krieg und Zerstörung flüchten mussten – unabhängig von deren Status. Unsere Gedanken sind auch bei den Menschen, die sich als Studierende oder Geflüchtete, zum Beispiel aus afrikanischen Ländern, bei Kriegsausbruch in der Ukraine befanden und nun, wie alle anderen, fliehen mussten.“

Die Aktionswochen thematisieren in diesem Jahr unter anderem die Auseinandersetzung mit Kolonialismus und Zwangsarbeit in der Geschichte Leipzigs, die Diskriminierung von Frauen, das Schicksal der Roma und Sinti in der Messestadt, die Gesundheitsversorgung für alle sowie Zivilcourage und Möglichkeiten, Rassismus und Diskriminierung wirksam etwas entgegenzusetzen. Besonders reich ist in diesem Jahr das Filmangebot.

Das Programm der Antirassismuswochen wartet mit vielen Veranstaltungsformaten auf. Es gibt Workshops zur Antirassismus-Bildung in Schulen, zum Motto der Aktionswochen „Haltung zeigen“ oder zum Thema „Krieg aus Kinderaugen“. Lesungen, Vorträge und Diskussionen, Stadtteil-Aktionen, Rundgänge, Fahrradtouren und Angebote im öffentlichen Raum runden das Angebot ab.

Informationen zu allen Veranstaltungen sind im Internet auf der Seite [www.leipzig.de/antirassismus](http://www.leipzig.de/antirassismus) zu finden. lvz

### IN KÜRZE

#### Darmkrebs-Experten beantworten Fragen

Darmkrebs gilt in Deutschland bei Männern als dritt- und bei Frauen als zweithäufigste bösartige Tumorerkrankung. Krebsexpertinnen und -experten des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) stehen heute von 14 bis 16 Uhr bei einer Telefonaktion für Fragen zur Verfügung. So sind sie zu erreichen: Dr. Sigmar Stelzner (Viszeralchirurgie) – 03419720755; Dr. Matthias Mehdorn (Viszeralchirurgie) – 9720582; Professor Ines Gockel (Viszeralchirurgie) – 9717201; Professor Ulrich Hacker (Onkologie) – 9726586; Dr. Jürgen Feisthammel (Gastroenterologie) – 9719963; Dr. Helge Danker (Psychoonkologie) – 9717866.

# „Tendenziell ist Gas eine Fehlinvestition“

Nachhaltigkeitsforscher Felix Ekardt zur Zukunft der Leipziger Strom- und Wärmeversorgung und was Hauseigentümer jetzt beachten sollten, wenn sie ihre alte Heizung erneuern.

Freiheit, Sicherheit und explodierende Energiepreise können nur gemeinsam angegangen werden, meint der Leipziger Felix Ekardt. Der Professor für Nachhaltigkeit und ehemalige Leipziger Oberbürgermeisterkandidat der Grünen formuliert mutige Lösungsvorschläge. Die LVZ sprach mit ihm.

**Russland könnte kein Öl und Erdgas mehr an Staaten liefern, die wegen des Krieges in der Ukraine Sanktionen gegen den Aggressor Russland verfügt haben. Dazu gehört auch Deutschland. Können wir ohne die Energielieferungen aus Russland klar kommen – oder bleiben bald die Wohnungen kalt?**

Wir dürfen den Krieg nicht weiter mitfinanzieren. Freiheit, Sicherheit und Klimaschutz verlangen null fossile Brennstoffe zeitnah. Einfach das Gas woanders kaufen, funktioniert nicht. Dann bleiben die Preise am Weltmarkt hoch, und Putin verdient weiter.

**Ist Atomenergie die Lösung?**

Nein, auch Uran kommt zu zwei Dritteln aus Russland und seinem Vasallenstaat Kasachstan.

**Was muss getan werden, um den Schaden zu minimieren?**

Wir brauchen in der EU einen drastisch beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien.

**Also noch mehr Windräder, die sich nicht drehen, wenn kein Wind ist? Noch mehr Solar-Panele, die keinen Strom liefern, wenn die Sonne nicht scheint?**

Wir brauchen natürlich auch mehr Energiespeicher, mehr Energieeffizienz und mehr Energiesparen.

**Sie wollen, dass die Leute super-teure Energiespeicher kaufen und abends frierend im Wohnzimmer sitzen?**

Gesellschaftlich super-teuer sind vor allem die fossilen Brennstoffe, wenn man ihre Folgekosten wie Klimawandel, Krieg und Krebserkrankungen betrachtet. Der Ukraine-Krieg wird nicht Putins letzter Krieg gewesen sein, wenn wir ihn finanziell jetzt nicht trocken legen. Ist uns die mollig-warme Wohnung so wichtig, dass wir bereit sind, dafür die 25. Provinz eines neuen Großrussischen Reichs zu werden?

**Theoretisch könnten wir auch unsere heimische Braunkohle stärker nutzen. Die kommt ja nicht von Putin.**

Trotzdem halten wir damit die Preise für fossile Brennstoffe hoch, und die weltweit verbindlichen Klimaziele verfehlen wir dann auch. Die Preise für fossile Brennstoffe werden weiter explodieren. Autofahren mit erneuerbarem Strom wird absehbar deutlich billiger.

**Leipzig setzt bei seiner Strom- und Fernwärmeerzeugung auf Gas. Das nagelneue Gas-Heizkraftwerk, das am Jahresende in Betrieb gehen soll, wird mit Gas betrieben und kann auf Wasserstoff umgerüstet werden.**



Viele betrachten inzwischen das Kraftwerk Lippendorf als Rückgrat der Leipziger Energieversorgung, weil heimische Kohle zur Verfügung steht. Nachhaltigkeitsforscher Felix Ekardt hält das für einen Trugschluss.

FOTOS: JENS PAUL TAUBERT / DIRK KNOFE

**War das eine Fehl-investition?** Tendenziell ist Gas eine Fehlinvestition, teilweise kann aber Wasserstoff eine Lösung sein. Oder in Gas umgewandelte Wind- und Solarenergie.

**In wie vielen Jahrzehnten denn?**

In Gas umgewandelte Windenergie gibt es heute schon – und sie wird immer billiger. Wasserstoff ist heute noch teurer. Aber mit der

Preisexplosion der fossilen Brennstoffe werden sich die Gewichte völlig verschieben.

**Viele Leipziger Hauseigentümer haben nach der Wende ihre Häuser mit neuen Heizungssystemen – also vor allem Gas und Öl – ausgestattet. Die Technik ist jetzt in der Regel verschlissen und muss erneuert werden. Wie sollen sich Besitzer von Ein- und Mehrfamilienhäusern verhalten?** Mehr Energieeffizienz und Energiesparen sind jetzt

sofort möglich – und die Stromspeicher werden immer besser und billiger.

**Die neue Bundesregierung will den Einbau von neuen Gas-Thermen ab 2025 verbieten. Auch wer jetzt noch schnell handeln will, soll keine Gasheizungen mehr kaufen, heißt es aus Berlin. Stattdessen werden Wärmepumpen empfohlen, die aber extrem teuer sind und in den meisten älteren Häusern gar nicht effizient arbeiten. Was raten Sie den Betroffenen?** Man braucht eine Kombination aus anderen Energiequellen, Energiesparen und Wärmedämmung – angepasst an die jeweilige Immobilie.

**Und wer soll das bezahlen?**

Wir alle, sonst finanzieren wir Putins Krieg und bezahlen am Ende mit unserer eigenen Freiheit und drastischen Klimawandel-Folgen.

**Sind Fördermittel die Lösung?**

Auch die Fördermittel bezahlen wir selber über unsere Steuern. Wir sollten aufhören, uns zu belügen.

**Die Mobilität in Deutschland gerät erheblich unter Druck. Einige Autofahrer rechnen bereits mit Preisen von drei Euro je Liter Superbenzin oder Diesel. Was sollte geschehen?**

Die Auflösung von Bundesölvorräten bringt nichts. Die brauchen wir doch vielleicht im nächsten Winter. Die fossilen Brennstoffe werden immer teurer, wir brauchen mehr erneuerbare Energien.

**Wie wird die Preisentwicklung aus Ihrer Sicht verlaufen?**

Alle haben Panik, dass Putin den Hahn zudreht. Allein das schon treibt die Preise immer weiter nach oben.

**Es werden Rufe laut, den öffentlichen Personennahverkehr kostenlos anzubieten. Was halten Sie von dem Vorschlag?**

Eine gute Idee. Der ÖPNV ist allerdings schon heute billiger als Autofahren.

**Viele Pendler stöhnen unter den immer höheren Treibstoffpreisen. Was halten Sie davon, die Steuern auf Benzin und Diesel zu senken?** Damit halten wir die Nachfrage hoch und fördern Putin weiter.

**Greenpeace fordert, die Höchstgeschwindigkeiten innerorts auf 30 Stundenkilometer herabzusetzen und außerorts nur noch 80 Stundenkilometer zuzulassen ...** Das ist eher Symbolpolitik – von beiden Seiten. Und es bringt relativ wenig.

**Wie sollte die akute Hilfe für Menschen aussehen, die durch die Preisentwicklungen unter Druck oder in die Privatsolvvenz geraten?** Der Staat kann das nicht auffangen. Siehe oben.

**Aber unbezahlbare Lebensmittel sind ein Politikum.**

Eine tierische Kalorie benötigt sieben pflanzliche Kalorien. Deshalb sollten wir mehr pflanzliche Nahrung essen. Den Weizen direkt zu essen ist billiger, als daraus ein Bruchteil tierischer Kalorien zu erzeugen.

Interview: Andreas Tappert



#### Zur Person

**Felix Ekardt**, Jahrgang 1972, Jurist, Soziologe und Philosoph, ist Leiter der Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik in Leipzig und Berlin sowie Professor für öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Universität Rostock und Mitglied des Leibniz-Wissenschaftscampus Phosphorfor-

schung Rostock. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Bedingungen sozialen Wandels sowie Politik, Recht und Ethik der Nachhaltigkeit, was auch Verfassungsfragen liberal-demokratischer Ordnungen einschließt.

**Der Leipziger** ist regelmäßig mit Beiträgen in Radio, Fernsehen und

überregionalen Tageszeitungen vertreten. Er ist Politikberater zur Energie- und Klimawende und zu Nachhaltigkeitsthemen auf EU-, Bundes- und Landesebene, zudem Mitglied in zahlreichen Kommissionen. Im Ehrenamt ist Ekardt Landesvorsitzender des BUND Sachsen.

## Frühstück mit gähnender Leere

**Fastenzeit:** Mehr als eine Woche verzichtet LVZ-Autorin Fabienne Küchler nun schon auf soziale Netzwerke.

Von Fabienne Küchler

Die erste Woche ohne Facebook, Instagram, Twitter und TikTok ist überstanden. Erste Erfolge haben sich sogar schon gezeigt: Meine Bildschirmzeit ist im Vergleich zur Vorwoche 22 Prozent weniger gewesen. Doch der Verzicht ist mir schwergefallen, vor allem da, wo ich es am wenigsten erwartete.

Die sozialen Netzwerke fehlen mir sehr. Besonders, wenn ich allein zuhause Mahlzeiten zu mir nehme. Meine Frühstücksroutine ist kurz und knapp: Schüssel raus, Cornflakes rein, Milch drüber, an den Tisch setzen, nebenbei durch Instagram scrollen. Ich hätte nicht gedacht, dass ausgerechnet das Frühstück sich als so eine große Versuchung entpuppt,

doch wieder meine geliebten Apps zu nutzen.

Brauche ich denn wirklich zwingend eine Beschäftigung neben dem Essen? Scheinbar schon. In meinem Kopf herrscht morgens gähnende Leere. Beim Kauen starre ich die Wand an. Eigentlich hätte ich gern etwas zu tun nebenbei. Ein Buch zu lesen ist mir morgens zu anstrengend, den Fernseher anmachen will ich nicht, einen Podcast hören lohnt sich nicht. Mir fehlt das Unbefangene, zwanglose Durchstöbern von Facebook, Instagram, Twitter und TikTok. Mir war nie klar, wie sehr ich mich an diesen wunderbaren Zeitvertreib gewöhnt habe.

Stattdessen habe ich nun angefangen, morgens Radio zu hören oder mir Nachrichtenvideos anzuschauen.

Manchmal versuche ich auch einfach, die Stille in meinem Kopf zu nutzen, meine Gedanken beim Frühstück zu sortieren und mich so auf den Tag vorzubereiten. Es fällt mir noch

schwer, aber schließlich habe ich noch sechs Wochen, um mich darin zu üben.

**Fabienne Küchler verzichtet auf soziale Medien.**

FOTO: W. SENS

